

Seit 16 Jahren herrscht in Somalia Bürgerkrieg. Daran haben auch die jüngsten Entwicklungen nichts geändert im Gegenteil.

Zwar übernahm die international, aber nicht im Land selbst, anerkannte Übergangsregierung mit Hilfe des Nachbarlandes Äthiopien zum Jahreswechsel die Macht. Seit Anfang März sind ugandische Truppen unter dem Mandat der Afrikanischen Union in dem Land am Horn von Afrika stationiert und Äthiopien hat seine Truppenpräsenz erneut erhöht. Doch von Entspannung und Stabilisierung kann absolut keine Rede sein. Gerade angesichts der Präsenz der verhassten äthiopischen Truppen flammen Widerstand und Gewaltexzesse wieder auf. Fast täglich erreichen uns aus Mogadischu alarmierende Meldungen über Plünderungen und Überfälle. Tausende Bewohner Mogadischus flüchteten bereits in Camps außerhalb der Stadt. Der Strom der Flüchtlinge schwillt täglich an. Die hygienischen Bedingungen in den Lagern sind prekär. Eine starke Zunahme von Durchfallerkrankungen schwächt vor allem die Kinder, erste Ausbrüche von Cholera werden gemeldet. Es gibt kaum noch Hilfe aus dem Ausland. Hunger und Mangel nehmen zu.

Die Diakonie Katastrophenhilfe leistet gegenwärtig gemeinsam mit DBG als eine von wenigen internationalen Hilfsorganisationen humanitäre Hilfe. Angesichts der großen Not hat sie ihre Hilfe ausgeweitet. Sie versorgt aktuell rund 1.300 Familien mit sauberem Wasser, Kanistern und Bechern. Darüber hinaus werden Plastikplanen, Decken, Moskitonetze, Speiseöl, Reis und Bohnen verteilt.

Verschärft werden die Folgen des Bürgerkrieges durch Naturkatastrophen:

Im vergangenen Jahr suchten zunächst eine schwer Dürre und wenige Monate darauf heftige Überschwemmungen Somalia heim. Viele Menschen, die ohnehin schon am Rande des Existenzminimums leben, verloren Ackerland, Vieh und ihre Häuser. Bereits zu Beginn des Jahres 2007 hatten die Diakonie Katastrophenhilfe und ihr somalischer Partner DBG ein Hilfsprogramm für 20.000 Menschen in Mogadischu und den angrenzenden Regionen Lower und Middle Shabelle gestartet. Sechs Krankenhäuser in den Projektgebieten erhalten Medikamente und medizinisches Versorgungsmaterial. Zu ihrer Unterstützung wurden Hilfsgüter von Nairobi nach Somalia geflogen. Auf dem Landweg ist aufgrund der Überflutungen Ende 2006 und der schlechten Sicherheitslage kein Transport möglich. Die Kliniken können stationär 500 Patienten aufnehmen. Eine Vielzahl von Verwundeten und Kranken wird zudem ambulant behandelt. Es ist zu befürchten, dass ihre Zahl durch die anhaltenden Kämpfe noch ansteigen wird. Weitere Unterstützung ist deshalb dringend notwendig.

Wir bitten um Ihre Spende! ... damit das Leben weitergeht.

Spendenkonto:

Evangelisch-methodistische Kirche Brot für die Welt

Evangelische Kreditgenossenschaft e.G. EKK-Bank Frankfurt

Bankleitzahl: 500 605 00 Konto: 410 54 00
Kennwort: »Somalia«

Bitte komplette Adresse im Feld »Verwendungszweck« angeben;
Zuwendungsbestätigung wird dann automatisch und zeitnah ausgestellt.
Spenden hierfür gelten als mildtätig.

Pastor Günter Winkmann
Leiter der Kirchenkanzlei und ZK-Schatzmeister